

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit

mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Wegpreis:
Ausgabe A mit 2 Beilagen Vierteljährlich 2.10 M. in Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Cellerisch 4.45 M.
Ausgabe B nur mit Beilagen Vierteljährlich 1.80 M. in Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.20 M.; in Cellerisch 4.07 M. - Einzelnummer 10 P.
Wochenpreis enthält die Zeitung regelmäßig in den ersten Nachmittagsstunden; die Sonntagsbeilage enthält Bilder.

Wagen:
Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr.
Nacht für die Stadt-Abteilung 20 P., im Resten 30 P. 4. für unbestimmte Geldgebende, sowie durch Fernposten ausgegebene Wagen können nur die Bezahlungsdienste für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Redaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags. Für Rückgabe eingereicherter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verantwortlich; Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto beigefügt ist. Brieflichen Anfragen III. Antwortschreiben beigefügt.

Nr. 262 Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-Alt. 16, Holbeinstraße 46

Mittwoch den 12. November 1913

Fernsprecher 21366 12. Jahrg

Reizwaren
vom einfachsten bis feinsten Genre
PAUL HEINZE
Spezial-Pelzwaren- und Mützengeschäft
Dresden-A., Ringstraße 26
unweit Koko Viktoriastraße, gegenüber der Landständischen Bank
Reparaturen und Neuanfertigungen
Fernspr. 16070

Reichstagsarbeit

Die Reichsboten rüsten sich allmählich zur Inangriffnahme der ihrer im Reichstage harrenden Winterarbeit. Nach der aufregenden und aufreibenden Sommertagung wird es in diesem Jahre aller Voraussicht nach einen stillen Winter geben, denn der Reichstag wird sich in dem am 25. d. M. beginnenden Tagungsabschnitt kaum mit größeren Gesetzesvorlagen zu befassen haben, die das Allgemeininteresse rechtlos in Anspruch nehmen. Die erste Etatsleistung wird wahrscheinlich einen Widerhall der bedeutamen innenpolitischen Vorgänge der jüngsten Zeit sein, besonders der Beendigung der beiden Regentenschaften in Braunschweig und Bayern. Man wird gewiß auch nicht verfehlen, auf die Verfassungsmißere in Mecklenburg, das reformbedürftige Wahlrecht in Preußen und eine Neueinteilung der Reichstagswahlkreise zu sprechen zu kommen, da in der politischen Sommerstille hierüber reichlich hin- und hergeredet worden ist. In unerledigten Gesetzentwürfen liegen dem Reichstage von früher noch das Petroleummonopolgesetz, das Poststeuergesetz, das Kinderschutzgesetz, die Vorlage über das Gerichtsverfahren gegen Jugendliche und das Gesetz über das Erbrecht des Reiches vor. Noch gänzlich unberührt liegt dem Reichstage aus dem letzten Tagungsabschnitt noch das Spionagegesetz vor. Inzwischen sind dem Reichstage aber mehrere neue Gesetzesvorlagen zugegangen, die in ihrer Mehrzahl nur für beschränkte Kreise Interesse und Bedeutung haben. Am meisten ist bisher der Entwurf zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe besprochen worden, der den langgehegten Wünschen der Handelsangehörigen Erfüllung bringen soll. Ein Entwurf über den Kolonialgerichtshof sieht die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für die Kolonialgerichtsbarkeit vor, während die Konsulargerichtsbarkeit dem Reichsgerichte verbleiben soll. Eine Novelle zur Gewerbeordnung verbietet den Handel mit Rohborstein und Pfandcheinen und sieht eine Einschränkung der Wanderlager vor, deren Errichtung sie von der Bedürfnisfrage abhängig macht und den Landeszentralbehörden und den Gemeinden das Recht gibt, dabingehende Bestimmungen zu treffen. Zwei neue Justizgesetzentwürfe dürfen der Billigung des rechtsuchenden Publikums gewiß sein, da sie der Langsamkeit und Kostspieligkeit der Rechtspflege entgegenwirken sollen. Der eine dieser Entwürfe versucht die aus dem Jahre 1878 stammende Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige den heutigen Begriffen von Geld und Geldwert anzupassen und erhöht für Sachverständige die Gebühren für Zeitverlust, die bisher höchstens 2 Mark für jede angefangene Stunde betragen, für besonders schwierige Ausnahmefälle bis auf höchstens 6 Mark für die Stunde. Ferner sollen die Entschädigungssätze für Vorauslagen gleichmäßig für Sachverständige und Zeugen um 50 Prozent erhöht werden.

Das Neueste!

(Fortsetzung.)

Allgemein ist die Klage, daß die Ideale schwinden, weil wirtschaftliche Fragen und soziale Probleme im Vordergrund der Interessenpolitik stehen und alle Formen des öffentlichen Lebens umprägen. Hier hat nicht nur die weise Staatskunst, sondern auch die christliche Nächstenliebe ein entscheidendes Wort zu sprechen. Und in diesem Sinne hat die katholische Presse mit dem größten Erfolge gewirkt, indem sie in die weitesten Kreise des Volkes christliche Weltanschauung verbreitete. Und die katholische Presse konnte so wirken, weil sie frei und unabhängig ist von den wechselnden und wandelbaren Anschauungen der Regierungskreise, von der Macht wirtschaftlicher Interessengruppen und insbesondere auch von der Börse. Solange es wirtschaftliche und soziale Kämpfe geben wird, solange wird auch die katholische Presse im Interesse der Milde dieser Kämpfe und der Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschrittes nicht zu entbehren sein.
Die guten Zeitungen sind eine wirksame Abwehr der glaubensfeindlichen Angriffe und ein Förderungsmittel im Glauben. Die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichtes (Luk. 16, 8), nicht zuseht auch in der Handhabung der Presse. Aus diesen Gründen wird die Sache der Presse den Katholiken dringend ans Herz gelegt. **Russ IX.** hielt sie als „eines der allernotwendigsten

Der andere kleine Justizentwurf will die seit dem 16. September 1910 beim Reichsgericht eingeführte Mitwirkung von Hilfsrichtern noch bis zum 1. Juli 1914 bestehen lassen. Ohne die Annahme dieses Entwurfs würden die Hilfsrichter mit Schluß dieses Jahres ihre Arbeit einstellen müssen; darum soll der Etat 1914 einige Reichsgerichtsratsstellen anfordern, um der Geschäftsblage der Strafsenate Rechnung zu tragen, die in ununterbrochenem Wachstum begriffen ist. Das zu erwartende Reichsfinanzgesetz fordert vor allem die Kongestionierung der Lichtspiele und eine schärfere Zensur des Films. Erfreulicherweise ist auch ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugegangen; da aber zu diesem Entwurf noch eine Reihe erst zu beratender Anträge vorliegt, kann mit der Einbringung dieser Vorlage im Reichstage in nächster Zeit kaum gerechnet werden. Ferner wird der Reichstag über eine Novelle zur Verlesungsordnung, die im Reich und in Preußen übereinstimmend durchgeführt werden soll, Beschluß zu fassen haben. Voranschichtlich wird er sich auch mit einem Gesetzentwurf über Aufhebung der Alterspensionäre zu befassen haben. Gleich in den ersten Tagen nach Wiederzusammentritt wird auf Grund einer sozialdemokratischen Interpellation die brennende Frage der Arbeitslosen zur Sprache kommen und bei dieser Gelegenheit wird die Reichsregierung auch nicht um eine klare Stellungnahme hierzu herumkommen, da die Inangriffnahme dieser dringlichen Frage von Reichs- oder Staatswegen unabweisbar geworden ist.

Sächsischer Landtag

Dresden, den 11. November 1913

Erste öffentliche Präliminarberatung der Zweiten Kammer.
In Anwesenheit der Staatsminister VDr. Beck, Graf Bismarck von Goltz, v. Seydewitz und Dr. Nagel wurde heute abend 6 Uhr die diesjährige Tagung des Sächsischen Landtages mit der ersten öffentlichen Präliminarberatung der Zweiten Kammer eröffnet. Die Tribünen waren gut besetzt und auch das Haus wies nur wenige leere Plätze auf. Nur die linke Seite war vollständig leer, da die sozialdemokratischen Abgeordneten erst nach dem Königshoch im Saale erschienen.
Präsident Dr. Vogel eröffnete die Sitzung kurz nach 6 Uhr im Auftrage der Einweisungskommission und als Vorsitzender mit begrüßenden Worten. Er hieß alle die Herren, die der Einberufung des 35. ordentlichen Landtages gefolgt seien, zu gemeinsamer Arbeit für das unzerrenliche Wohl für König und Vaterland herzlich willkommen. Als der Landtag vor Jahresfrist nach einer außerordentlich langen und arbeitsreichen Tagung auseinandergegangen sei, habe man nicht ohne schwere Sorge in die Zukunft geblickt. Die Leuerung sei drückend empfunden worden und der Krieg im Osten drohte die allgemeine Kulturentwicklung zu hemmen und einen Weltbrand zu entfachen. Auf aller Lippen habe die Frage geschwebt, ob wie wieder einem fruchtbaren und guten Jahre entgegengegeben würden. Allerdings hätten sich alle Hoffnungen nicht erfüllt und auch an Enttäuschungen habe es nicht gefehlt. Die Nachtfröste im Frühjahr und die kalte und nasse Witterung zur Erntezeit habe die Einbringung der Ernte erschwert. Trotzdem seien die Ergebnisse durchschnittlich nicht unerfreulich und es sei eine weitere Vergrößerung der Viehbestände und eine Ver-

minderung der Fleischnot zu erwarten. Die Volkswirten seien auch jetzt noch nicht vollständig beigelegt und unter der immer noch herrschenden Unsicherheit habe Handel und Verkehr empfindlich zu leiden. Die Ausichten auf einen dauernden Frieden hätten sich jedoch erfreulicherweise verbessert, so daß man vertrauensvoll in die Zukunft blicken könne. Der Redner erinnerte dann an die Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig. Gerade hierdurch sei empfunden worden, wie schwer unser Volk vor 100 Jahren gelitten und mit welchem Heldennute unsere Vorfahren ihre Freiheit sich erkämpfen mußten. Den glanzvollen Abschluß dieser Gedenktag habe die Einweihung des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig gebildet. Das würdige Denkmal verkörpern sichtbar die Machtstellung unseres Reiches. Der würdige Verlauf der Feier sei in erster Linie unserem König zu verdanken, der trotz aller schmerzlichen Erinnerungen für sein Haus alle Bundesfürsten und die Vertreter der fremden Nationen eingeladen und sie als Gastgeber in vornehmster und würdiger Weise empfangen habe. Aber auch allen anderen wichtigen Vorgängen in unserem engeren Vaterlande habe unser König sein hohes Interesse zuwenden, zum Beispiel bei der Einweihung der Laßverre bei Ralze, bei der Vollendung der Neubauten der Technischen Hochschule in Dresden und bei der Grundsteinlegung der Deutschen Bäckerei in Leipzig. Dankbaren Herzens forderte der Redner die Versammlung auf, sich von ihren Plätzen zu erheben und in althergebrachter Weise einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König.

Nunmehr erfolgte die Teilung der Kammer in fünf Abteilungen durch Auslosung, worauf sich die einzelnen Abteilungen konstituierten.

Es wurden gewählt als Vorsitzende und Schriftführer bei der

1. Abteilung: Abg. Opiß (Konf.) Vorsitzender, Abg. Dr. Niehammer (Nat.) Stellvertreter, Abg. Fräßdorf (Soz.) Schriftführer, Abg. Prodan (Nat.) Stellvertreter.
2. Abteilung: Präsident Dr. Vogel (Nat.) Vorsitzender, Abg. Dr. Hänel (Konf.) Stellvertreter, Abg. Reimling (Soz.) Schriftführer, Abg. Bähr (Nat.) Stellvertreter.
3. Abteilung: Abg. Weisberg (Nat.) Vorsitzender, Abg. Dr. Böhme (Konf.) Stellvertreter, Abg. Günther (Nat.) Schriftführer, Abg. Dr. Siefert (Nat.) Stellvertreter.
4. Abteilung: Abg. Dr. Spich (Konf.) Vorsitzender, Abg. Kettner (Nat.) Stellvertreter, Abg. Hellig (Soz.) Schriftführer, Abg. Koch (Nat.) Stellvertreter.
5. Abteilung: Abg. Anders (Nat.) Vorsitzender, Abg. Donath (Konf.) Stellvertreter, Abg. Lange-Leipzig (Soz.) Schriftführer, Abg. Koch (Nat.) Stellvertreter.

Präsident Dr. Vogel erklärte nunmehr die einzelnen Abteilungen für konstituiert.

Nächste Sitzung: Mittwoch vormittag 11 Uhr. — **Tagungsordnung:** Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Sekretäre. Mitteilungen.

Landtags-Präliminium (Stimmungsbild).

In den weiten Gängen und Sälen des Ständehauses am Schloßplatz herrscht seit einigen Tagen wieder reges Leben und Treiben. In den Kanzleien und den Bureaus,

Den Glauben der Väter als kostbares geistiges Erbe den Kindern zu hinterlassen, ist nicht bloß Aufgabe des Elternhauses, sondern auch der christlichen, konfessionellen Volksschule. Familie und Schule sind von jeher die ausgangspunkte Angriffsstelle der Glaubensfeinde gewesen und dürften es wohl auch bleiben. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Die Katholiken sind einig mit dem Anspruchs zum 16. deutsch-österreichischen Schulkongresse, in dem es heißt „daß alle christentumsfeindlichen Mächte der Gegenwart sich aufgemacht hätten, die christliche Schule zu zerstören“. Freidenker, Monisten, Atheisten, Sozialdemokraten, Freunde der ethischen Kultur, Goethebund usw. liefern unzweideutige Beweise für die Wahrheit dieses Ausspruchs. Wer bei dem Kampfe um das Für und Wider die „Waldauer Thesen“ und die konfessionelle Volksschule in Sachsen, die Zeichen der Zeit nicht verstanden, wahrlich, der hat Augen und sieht nichts, Ohren und hört nichts. Es waren arelle Mächte, welche das pädagogische Firmament durchstießen, großender Donner, welcher heinagelnd dahinströkte. Ist, hilf dir selbst, hielt die Medizin für die überzeugte christliche Presse. Oder hat die Presse der Sozialdemokraten, des Liberalismus, die farblose Presse die Rechte der Kirche und die konfessionelle Schule verteidigt? Hier hat sich wiederum unzweideutig die unbedingte Notwendigkeit einer einflussreichen, christlichen und nicht in letzter Linie katholischen Presse geltend gemacht.

(Fortsetzung folgt)